

## **Diamantene Konfirmation in Breklum am 29. Mai 2022 AD**

**(Röm 8:26-30)**

**Hannes:** Was für ein besonderer Tag ist es, dass Sie, liebe Diamantene Konfirmanden, nun nach 60, bzw. 61 Jahren wieder festlich hier in unserer Breklumer Kirche einziehen, um Gottes Segen zu empfangen. Und auch wenn Sie heutzutage natürlich viel abgeklärter sind als damals, ist, so stelle ich es mir vor, heute ebenso wie damals allerhand Herzklopfen und Aufregung im Spiel. 60 Jahre sind so eine lange Zeitspanne, schon fast schon ein ganzes Menschenalter, und während Sie damals bei der Konfirmation von Ihren Eltern und Großeltern begleitet wurden, haben viele von Ihnen nun schon längst Enkelkinder und einige auch schon Urenkelkinder. Und dass es wirklich ein besonderer Tag ist, der sich nicht von selber versteht, sehen wir vielleicht auch daran, dass wir schon deutlich weniger Teilnehmer an diesem Fest sind als noch bei der goldenen Konfirmation vor zehn Jahren.

Es versteht sich nicht von selbst, sondern es ist reine Gnade, ein Geschenk, ein Zeichen, für die Gnade Gottes. Ja, es ist ein Zeichen dafür, dass das, was der Apostel Paulus in den Versen aus dem Römerbrief geschrieben hat, die wir eben gehört haben, dass das immer wieder wahr ist: *„In gleicher Weise steht uns der Geist Gottes da bei, wo wir selbst unfähig sind.“* Oder dergleichen Satz noch einmal in der Übersetzung nach Martin Luther: *„Der Geist Gottes hilft unserer Schwachheit auf.“* (Röm 8:26) Ja, wenn Sie auf Ihre 60 Jahre seit der Konfirmation zurückblicken, da werden Sie bestimmt immer wieder auch an Ereignisse, Begebenheiten und Entwicklungen denken, wo sie merken: *„Da hat ein guter Geist mich geführt und bewahrt, da hat Gottes Geist meiner Schwachheit aufgeholfen und mich hindurchgetragen.“* Ohne diesen Geist Gottes säßen wir alle nicht hier, weder Sie als Diamantene Kon-

firmanden, noch sonst jemand aus der Gemeinde noch wir vom Kirchengemeinderat oder wir Pastoren. Oder, Simon siehst Du das anders und meinst, Du würdest auch ohne diesen Geist, der auch Deiner Schwachheit immer wieder aufhilft, hier sein?

**Simon:** Ja, klar. Sag bloß, du etwa nicht? Nein, in Ernst: Natürlich hast du Recht, Hannes. Ich glaube, wir alle würden hier zustimmen. Denn es gibt wohl niemanden, der von sich behaupten kann, nie schwache Momente, Tiefpunkte oder gar Krisen erlebt zu haben. Ich mag diese Bibelstelle sehr, weil in ihr für jeden deutlich wird, wie Gott aus der Sicht unseres christlichen Glaubens wirkt, ganz gleich ob wir selbst glauben oder nicht. An diesem Beispiel zeigt sich für jeden so treffend, was christlicher Glaube bedeutet. Doch, um dies zu verdeutlichen, möchte ich erst einmal einen Spruch aus einem Poesiealbum zum Besten geben: „Immer, wenn du meinst, es geht nicht mehr, kommt von irgendwo ein Lichtlein her, dass du es noch einmal zwingst und von Sonnenschein und Freude singst.“

Tatsächlich hatte ich diesen Spruch in meinem eigenen Poesiealbum stehen. Was er bedeutet, konnte ich früher als Grundschulkind natürlich noch nicht wirklich verstehen. Heute ist er für mich so etwas, wie die profane Erklärung des von dir, Hannes, zitierten Bibelverses: „Der Geist Gottes steht uns da bei, wo wir selbst unfähig sind.“ Oder „Der Geist Gottes hilft unserer Schwachheit auf“. Ja, auf welche turbulente Zeiten Sie selbst, liebe Diamantenen Konfirmanden, zurückblicken werden. Wie oft Sie in Ihrem Leben sicherlich schon dachten „Ich weiß auch nicht mehr weiter“, wie viele vermeintliche Sackgassen Sie wohl schon durchbrochen haben und wie sehr Sie manches Mal gezweifelt haben werden, ob Sie diese oder jene Aufgabe bewältigen können. All die Herausforderungen bei der Familiengründung, das eigene Haus, das gebaut wurde, dazu die Häuser der Freunde, die zum Teil

schwere körperliche Arbeit und vielleicht auch manche Sorge „Reicht das Geld?“ „Werde ich gesund bleiben?“ Klar: Nicht jeder Ihrer Pläne wird aufgegangen sein. Des Öfteren werden Sie sich neu ausgerichtet haben und manches vielleicht auch ganz aufgegeben haben. Aber dass Sie diesen oft steinigen Weg bis zum heutigen Tag gegangen sind und sich im Leben behauptet haben, das ist schon ein mächtiger Erweis von Gottes Geist, der unter Ihnen gewirkt hat, uns bis heute wirkt. „Immer wenn du meinst, es geht nicht mehr, kommt von irgendwo ein Lichtlein her.“ Dieses Lichtlein ist Gott selbst, der Ihnen schon oft begegnet sein wird.

Sind unsere Diamantenen Konfirmanden also ganz besondere Menschen, wenn für sie gilt, dass sie Gott begegnet sind? Immerhin sagt Paulus in diesem Bibelabschnitt ja auch: „Wir wissen aber: Denen, die Gott lieben, dient alles zum Guten. Es sind die Menschen, die er nach seinem Plan berufen hat.“ Wie verstehst du das mit der Erwählung, Hannes?

**Hannes:** Natürlich sind unsere Diamantenen Konfirmanden besondere Menschen, denn sie sind Gottes Kinder. Aber ebenso natürlich sind sie nicht besonderer als andere Menschen und Kinder Gottes. Und ob sie berufen oder, wie Du es ausgedrückt hast, erwählt sind – das ist natürlich eine schwierige Frage! Natürlich sind sie berufen, denn das ist ja mit ein Sinn des Segens, den Sie Diamantene Konfirmanden vor 60/61 Jahren erhalten haben, dass Gott Sie berufen hat in den Segen, in ein Leben mit ihm. Aber natürlich ist es auch schwer, diese Berufung immer zu leben, immer in die Tat umzusetzen. „Denen, die Gott lieben“, so schreibt Paulus. Gott und unsere Mitmenschen lieben, das ist das höchste christliche Gebot, so sagt Jesus, aber da kann ich natürlich nicht für Sie Diamantene Konfirmanden sprechen, sondern nur für mich selber. Da kann ich nur sagen, dass ich es immer wieder versuche, aber immer wieder auch nicht schaffe, immer wieder auch zu kurz

springe. Auch da bleibe ich immer wieder darauf angewiesen, dass Gott meiner Schwachheit aufhilft, mir vergibt und mich neu beruft. Letztlich müssen wir so gesehen jeden Tag eine Art Konfirmationsjubiläum feiern, indem wir uns neu unter Gottes Segen und seine Gnade und seine Liebe stellen und uns so immer neu berufen lassen. Nicht umsonst hat Martin Luther gesagt, dass wir täglich neu in unsere Taufe zurückkriechen müssen.

Und das werden Sie, liebe Diamantenen Konfirmanden, ja auch immer wieder erlebt haben, dass immer wieder in Beziehungen ein Neubeginn nötig war, dass Sie vergeben mussten und um Vergebung bitten mussten, sei es in Arbeit und Beruf oder in Familie, Partnerschaft und Freundschaft.

Also, Simon, um auf Deine Frage zurückzukommen: Ja, ich glaube, unsere Diamantenen Konfirmanden sind berufen, und was Gott sagt, das hält er auch; aber diese Berufung muss eben immer wieder frisch mit Leben erfüllt werden, damit sie nicht nur ein Papiertiger ist.

Apropos Tiger: Findest Du, dass ich Deine Frage beantwortet habe, oder meinst Du, Du bist mit Deiner Frage wie ein Tiger losgesprungen, und ich bin mit meiner Antwort dann doch nur wie ein Bettvorleger gelandet?

**Simon:** Mein Eindruck ist, dass du dich über meine Frage sehr gefreut hast, so als ob du dazu schon immer mal etwas sagen wolltest! Deine Antwort gefällt mir aber sehr gut. Wir alle haben es nötig, dass uns in unserer Schwachheit aufgeholfen wird. Eben auch in unseren eigenen Fehlern, wo wir Liebe vermissen lassen. Denn das höchste Gebot ist nun einmal so klar und so deutlich: „Liebe Gott und liebe deinen Nächsten.“ Allerdings gibt es einen kleinen, aber nicht ganz unbedeutenden Nachsatz in diesem höchsten Gebot: „Liebe Gott und liebe deinen Nächsten, wie dich selbst.“ Um unserer Berufung nachzukommen, ist es also erforderlich, dass wir auch uns selbst

immer wieder vergeben. Denn Jesus wusste: Wir können nur offen sein, anderen Menschen Liebe zu zeigen, wenn wir zu uns selbst stehen, uns selbst annehmen, auch mit all den Dingen, die wir selbst an uns nicht mögen. Nur wer zu sich selbst „Ja“ sagt, kann auch zu anderen „Ja“ sagen. Und sicherlich haben auch dies Sie, liebe Diamantenen Konfirmanden, in Ihrem Leben immer wieder erfahren. Wie wichtig es ist, eigene Fehler einzugestehen, manches auf die eigene Kappe zu nehmen, bei sich selbst anzufangen, um dann den Weg zu einem wirklichen Neubeginn freizumachen. Und umgedreht, wenn Sie dies geschafft hat, voll und ganz zu sich zu stehen, dann werden Sie auch gespürt haben, welch enorme Befreiung in diesem „Wie dich selbst steckt“. Auf einmal war das Zusammenleben wieder leichter möglich, weil Sie den nächsten Schritt so viel leichter gehen konnten.

Und so sind Sie heute auch hier. Als Menschen mit Ihrer Geschichte. Mit Ihren Stärken und Schwächen. Mit dem, was Sie geleistet und geschafft haben, aber auch mit dem, woran Sie gescheitert sind, was Ihnen verwehrt blieb. So sind Sie hier. Als Gottes geliebtes Kind. Von Gott angenommen. Von Gott berufen. Von Gott geleitet. Das gilt: Heute, morgen, alle Tage bis in Ewigkeit. Amen.